

## **Lukas 2, 1-20**

(Christvesper 2019)

Gemeinde des HErrn!

Bekanntmachung! „*Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der HErr!*“ (V. 11) – In meiner Kindheit gab es in unseren Dörfern noch die Ausrufer oder Ausscheller. Die zogen zu Fuß durchs Dorf, um mit lauter Stimme amtliche Bekanntmachungen abzukündigen. Ich habe das noch so erlebt, bis etwa 1971, als ich nach Bleckmar ging. Da mein Elternhaus mitten im Dorf gegenüber Rathaus und Kirche stand, hatten wir die Ehre als erste die Kunde dieses Gemeindeglieders zu erfahren. Erst läutete er seine Handglocke, dann rief er „Bekanntmachung“, worauf eine Anzahl verschiedener Bekanntmachungen folgte. Nach Beendigung seiner Bekanntmachungen und einem kurzen Ausläuten ging er eine Reihe Häuser weiter, um die Bekanntmachungen zu wiederholen, bis er alle Straßen und Gassen des Dorfes durchschritten hatte und so gut wie alle Dorfbewohner erreicht hatte.

In Bethlehem geschah vor 2000 Jahren etwas Ähnliches, und doch war es ganz anders. Wohl wurde damals auch eine öffentliche Bekanntmachung getätigt, aber die bezog sich nicht nur auf einige hundert Dorfbewohner, sondern auf die gesamte Menschheit aller Zeitalter. Es war eine weltgeschichtlich einmalige Kunde, deren Bedeutung jeden einzelnen Erdbewohner betraf und weiterhin betrifft, auch dich und mich. Darum wurde diese Bekanntmachung nicht von einem Gemeindeangestellten gemacht, sondern von einem himmlischen Diener Gottes. In unserem Text lesen wir: „*Es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des HErrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.*“ (Lk. 2, 8f)

Man muss sich das einmal vorstellen! Mitten in der Nacht, draußen auf dem Feld. Vielleicht saßen die Hirten um ein kleines Feuer. Drum herum ist alles stockdunkel. Man konnte in der Ferne keine Ortschaften erkennen, denn öffentliche Beleuchtungen gab es damals nicht. Zehn Schritte vom Feuer entfernt war es schon wieder stockdunkel. Und dann auf einmal das: Mitten in dieser stockdunklen Nacht passierte etwas Sagenhaftes: „*Die Klarheit des HErrn leuchtete um sie.*“

Urplötzlich war es hell wie am Tage. Der Ursprung dieser plötzlichen Klarheit war aber kein herkömmliches, kein natürliches Licht wie wir Menschen es aus der Schöpfung kennen. Es kam weder von der Sonne, noch von dem Mond, noch von einem Feuer. Es war die Klarheit des HErrn, der Lichtglanz der Herrlichkeit GOTTes, die die Nacht erleuchtete. Wir können uns unschwer vorstellen, wie sehr dieser plötzliche Lichtglanz die Hirten beeindruckten und regelrecht blenden musste. Sicherlich haben sie schützend ihre Hände vor die Augen gehalten, so wie man sich vor dem Blenden der Sonne schützt.

*„...und sie fürchteten sich sehr.“* Die Tatsache, dass die Hirten sich fürchteten, unterstreicht noch einmal die übernatürliche Natur des Vorgangs jener Nacht. Hirten waren damals nämlich hart gesottene, rohe Kerle, die mit Furcht nichts am Hut hatten. Denn wer sich fürchtet, kann seine Nächte nicht draußen auf dem Feld verbringen, um Schafe vor wilden Tieren oder Dieben zu schützen. Doch so hart gesotten diese Hirten auch waren, angesichts des übernatürlichen Ereignisses jener Nacht *„fürchteten sich sehr“*. Die Hirten erkannten sogleich, dass sie es mit einer Macht zu tun hatten, der sie als Mensch nicht gewachsen waren. Was ist dieses Licht? Was soll dieses Licht? Woher kommt dieses Licht? Und wessen Stimme hört man aus diesem Licht? Sowie das Licht kein natürliches war, konnte auch die sie ansprechende Person keine natürliche sein. Die Hirten sahen einen Engel, einen Geist. Darum waren zu Tode erschreckt. Auch das gehört zur Christnacht.

*„Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der HEiland geboren, welcher ist CHristus, der HErr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“* (V. 10-12) Als die Hirten aus dem Munde dieses Himmelsbürgers die Wörter „HEiland“, „CHristus“ und „HErr“ bzw. „Erlöser“, „Messias“ und „Jahve“ hörten, mussten sie – selbst als ungebildete Männer – verstanden haben: Jetzt hat sich erfüllt, worauf das Volk Israel seit den Zeiten der Erzväter, ja seit Adam und Evas Zeiten so sehnlichst wartet. Ein Gotteskind, ein Kind, das GOTT und Mensch in *einer* Person ist, kam in der Nachbarschaft, in Bethlehem, der Stadt Davids, zur Welt! Es ist ein menschliches Kind wie jedes andere auch und als solches findet man es wie jeden anderen Säugling auch *„in Windeln gewickelt“*. Dieses neugeborene Kind ist aber auch wahrer GOTT. Darum nennt es der Engel

ausdrücklich „Kyrios“, „Jahve“ bzw. „Jehova“, welches der Name des ewigen GOTTes ist.

In unserer Sprache wird dieser Name GOTTes mit „HErr“ wiedergegeben. Aber dieses Wort „HErr“ ist keine Anrede. Es ist verwandt mit der Vokabel „Herrscher“ oder „Herrschaft“. Das neugeborene Kind ist der Herrscher über Himmel und Erde. *„Die Herrschaft ist auf Seiner Schulter“* weissagt Jesaja über das Kind von Bethlehem. (Jes. 9, 5) In der Person des neugeborenen Jesuskindes liegt der allmächtige GOTT in Windeln gewickelt in einer Krippe. *„ER liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein.“*

Die göttliche Besonderheit dieses ganz einmaligen Kindes erklärt, warum der Engelsbote, der normalerweise vor GOTTes Thron dient, sich die Mühe macht, zu den Menschen auf Erden zu gehen und ihnen diese Geburt verkündigt. *„Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist CHRISTUS, der HErr!“* Ja: „CHRIST der Retter ist das!“ Der bereits Adam und Eva verheißene Schlangenbezwinger ist da! Die Herrschaft der Sünde und des Todes über die Menschheit ist gebrochen. Da freuen sich auch alle Engel im Himmel. *„Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten GOTT und sprachen: Ehre sei GOTT in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“* Dieser Lobpreis der Menge der himmlischen Engelschar war mit Sicherheit das Schönste und Feierlichste, was es je auf Erden als Gotteslob zu hören gab! Und vor allem: Welch eine Freudenbotschaft: Friede auf Erden verheißen die Engel! Sie reden nicht von weltlichem oder politischem Frieden, sondern von dem Frieden GOTTes, der höher ist als alle Vernunft. Das neugeborene JESUSkindlein ist gekommen als Friedefürst. ER ist gekommen, um die Sünder wieder in den Genuß des Friedens mit GOTT zu bringen und den himmlischen VATER mit den Sündern zu versöhnen. CHRISTUS ist gekommen, um den Menschen wieder den Zugang zum Paradies zu verschaffen.

Heut schließt ER wieder auf die Tür  
zum schönen Paradeis;  
der Cherub steht nicht mehr dafür.  
GOTT sei Lob, Ehr und Preis!

Voller verständlicher Neugier verließen die Hirten nun eilend die Weide. Schnellstens wollten sie sich nach dem Neugeborenen umsehen. Es heißt: *„Da*

*die Engel von ihnen gen Himmel führen, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der HErr kundgetan hat! Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.“* (V. 15f) Als die allerersten Menschen außer Maria und Josef durften die Hirten den HEiland der Welt erblicken. Zudem durften sie die Erfahrung machen, dass das Wort GOTTes die Menschen nie zum Narren hält. Was GOTTes Wort verspricht, das geschieht.

Solch Erlebtes konnten und wollten die Hirten nicht für sich behalten. *„Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.“* Diese einfachen, ungebildeten Hirten wurden die ersten irdischen Weihnachtsprediger. Mit großer Freude verkündeten sie ihren Mitbürgern die Geburt des Sünderheilands.

Nun wußte Bethlehem: Die Weissagung Michas über Bethlehem-Ephrata ist in Erfüllung gegangen. Nun ist Er gekommen, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. Der Reis ist aus dem Stamm Isais hervorgegangen und ein Zweig aus seiner Wurzel hat Frucht gebracht. Immanuel, der von Jesaja prophezeite Jungfrauensohn, wurde geboren. (Jes. 7, 14) Nun sieht das Volk, das im Finstern wandelt, ein großes Licht, das da helle scheint. *„Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf Seiner Schulter. Und Er heißt Wunder-Rat, GOTT-Held, Ewig-VAter, Friede-Fürst.“* (Jes. 9)

Die Kunde des Engels *„euch ist heute der HEiland geboren“* gilt auch uns. Auch wir sind angesprochen. Die Geburt von Bethlehem hat etwas mit unserer Geburt zu tun. Sie hat Auswirkungen auf unsere Geburt, denn JESus wurde geboren, damit wir Sünder nicht mehr zum Scheitern geboren werden. Sowie JESu Tod stellvertretend auch unser Tod ist, und sowie JESu Auferstehung unsere Auferstehung nach sich zieht, so ist JESu Geburt der Grundstein für unsere Wiedergeburt zum rettenden Glauben. Wer dieses Kindlein, das allein um unsertwillen Mensch geworden ist, im Glauben in sein Herze schließt, der genießt die Fülle der Erlösung, die durch JESus CHRISTUS geschehen ist. Darum: Lasst auch uns gehen nach Bethlehem!

Aber wo ist Bethlehem? Ich kenne Bethlehem in Südafrika, wo ich 7 Jahre lang Gottesdienste hielt. Dieses Bethlehem ist freilich nicht gemeint, was man

gelegentlich im Oranje-Freistaat in Südafrika den Kindern erklären muß. Das Bethlehem unsers Bibeltextes befindet sich 3838 Kilometer von Memmingen entfernt. Über Salzburg, Villach, Slowenien, Kroatien, Serbien, Bulgarien, Türkei, Syrien, ein Stück Libanon, gelangen wir nach Bethlehem im Westjordanland.

Die Reise nach Bethlehem in Palästina können wir uns aber ersparen. Sie würde sich kaum lohnen, denn in Bethlehem ist heute kein JESUSKIND mehr anzutreffen. Die Geburt JESU liegt um die 2000 Jahre zurück. – Bethlehem ist heute überall dort, wo das CHRISTUSKIND verkündet wird, überall dort, wo CHRISTUS durch Wort und Sakrament gegenwärtig ist. Bethlehem ist nicht zuletzt dort, wo man sich im *Glauben* vor dem GOTTES- und Mariensohn anbetend verneigt. Die sonntäglichen Gottesdienste unserer Gemeinde halten wir, um uns wie die Hirten vor dem GOTTES- und Mariensohn zu verneigen. Darum:

„Ei so kommt und laßt uns laufen,  
stellt euch ein, groß und klein,  
eilt mit großen Haufen!  
Liebt den, der vor Liebe brennet;  
schaut den Stern, der euch gern  
Licht und Labsal gönnet.“ (27, 6)

Glaube ist eine Herzenssache, darum ist Bethlehem letztlich in unsern Herzen. Wir brauchen deshalb nicht hunderte oder tausende Kilometer weit zu pilgern. In der Stille einkehren und JESUS gläubig willkommen heißen, das genügt. JESUS CHRISTUS selber sagt uns: „*ICH bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.*“ CHRISTUS will uns nahe sein, aber ist auch Platz für Ihn in der Herberge meines Herzens? Ist JESUS auch willkommen in meinem Herzen, und zwar so, dass ich mich Ihm ganz übergebe und nach Seinem heiligen Willen lebe? Meinen wir es auch ernst, wenn wir singen:

„Ach mein herzlichstes JESULEIN  
Mach Dir ein rein sanft Bettelein  
Zu ruhn in meines Herzens Schrein  
Dass ich nimmer vergesse Dein!“

Der Apostel Paulus schreibt: „*Wisst ihr nicht, dass ihr GOTTES Tempel seid und der GEIST GOTTES in euch wohnt?*“ (1. Kor. 3, 16) Durch den Glauben sind wir in der Tat GOTTES Tempel, der Ort wo GOTT wohnt. Anders ausgedrückt: Wessen

Herz JEsus gehört, dessen Herz ist JEsu Krippe. Bethlehem befindet sich darum heute in den Herzen der Gläubigen. Darum beten wir:

O liebes Kind, o süßer Knab, / holdselig von Gebärden,  
mein Bruder, den ich lieber hab / als alle Schätz auf Erden;  
komm, Schönster, in mein Herz hinein,  
komm eilend, lass die Krippen sein,  
komm, komm, ich will beizeiten  
dein Lager dir bereiten.

(Johann Rist 1641 – Ermuntre dich, mein schwacher Geist – Nr. 24, 5)

Amen.

*Pfr. Marc Haessig*